

Erchein... an der Sonn- und Feiertage täglich. Koflet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 8. W. Im Ausland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl., 50 kr. Verleger und Eigenthümer: Th. Steinhauser's Erben. Für die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinhauser'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, Inf.-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.; A. Oepel, Stubenbastei 2; Rotter & Comp., I. Nimmergasse 13; R. Mosse, Seilerhütte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolf Steiner, Ann.-Exp., Hamburg. Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 8. W., ercl. der Stempelgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengsel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotritz bei Herrn M. Haupt Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burggasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 299.

Hermannstadt, Samstag am 20. December 1879.

94. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. December.

Am 16. d. Nachmittags fand unter Präsidium Sr. Majestät eine zwölftägige gemeinsame Minister-Conferenz statt, welcher die gemeinsamen Minister Dalmier, Sylanb, Hofmann, sowie die beiderseitigen Minister Taaffe, Poriz, Ebertel, Tija und Drey beiwohnten. — Minister-Präsident Tija und Baron Drey wurden am 16. d. Nachmittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen, wobei die genannten Minister Sr. Majestät über die Beratungen der Delegationen Vortrag hielten. „Egypeten“ ergänzte seine jüngst bezüglich Koloman Szell's gebrachten Mittheilungen damit, daß Szell nirgends erklärt habe, er werde mit der Opposition nicht in Solidarität treten. Er habe im Gegentheil vor seinen Freunden erklärt, daß er vor der Budgetberatung seine Ansichten über die finanzielle, wirtschaftliche und politische Lage äußern werde, und zwar so eingehend, daß kein Zweifel darüber bestehen bleiben soll, welches seine finanziellen Pläne waren und was seiner Meinung nach hätte geschehen sollen; ferner werde er auch die Motive darlegen, aus welchen er seine Demission gegeben. Der im Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwurf über die Particularisation des zwischen der Monarchie und Frankreich abgeschlossenen Vertrages über die gegenseitige Zusage der Armenrechtsgewährung unserer Staatsangehörigen bedeutende Vortheile, wenn sie Klagen gegen Franzosen in Frankreich anstrengen. Gegen ein Armenrechtsgewährung seiner Diakonschilde vor nämlich der Ungar aller Vortheile theilhaftig, die den Franzosen ihr Gesetz über das Armenrecht zugestehen. Nach diesem Gesetze muß derjenige, der das Armenrecht zu diesem Zweck erwirbt, eine Commission um die Gewährung desselben einbringen. Im Sinne der abgeschlossenen Convention genügt für ungarische Staatsangehörige als Nachweis der Armut die Vorweisung eines gehörig legalisirten ungarischen Armenrechtsgewährnisses. Derjenige, dem das Armenrecht zugestanden wurde, ist in Frankreich von allen Steuern und anderen in die Staatskasse fließenden Steuern, sowie von allen Proceßkosten dispensirt, ferner ist er von der Zahlung der Kosten und des Honorars für Gerichtsvollzieher, Gerichtsdiensten, und Advocaten dispensirt, und erhält von auswärtigen Richtern, Gerichtsdiensten, deren Kosten für eventuelle Exemtionen der Richter, Gerichtsdiensten, deren Diakonen, sowie die Exemtionen der Zeugen. Das Armenrecht kann durch die es gewährenden Commission wieder entzogen werden, wenn das es genügende Individuum zu Vermögen gelangt, oder wenn das Armenrecht durch falsche Angaben erwirkt wurde. Dine Verrechnung des Berechtigten kann jedoch das Armenrecht nicht entzogen werden. Im Falle der Entziehung des Armenrechtes müssen die nachgelassenen Tögen und Gebühren vollständig bezahlt werden. Der durch Ausland geht die Vortheile wegen Entsendung von Commissionsmitgliedern der Berliner Signatarmächte zur Bewerthung der Uebergabe Ostiens an Montenegro wurde allseitig als unacceptabel abgelehnt. — Die Mächte bemühen sich, den Fürsten von Montenegro zu bewegen, für die Uebergabe von Gucinje und Plava eine neuerliche Preisunterhandlung zu gewahren. Das Resultat dieses Schrittes dürfte ein günstiges sein. Vorläufig hat Bogdan Petrovics, der das Obercommando über die in Andreevoza concentrirten Truppen führt, den Befehl erhalten, in seiner zumvordenen Stellung zu verharren. Anfangs dieser Woche ist dem deutschen Bundesrathe der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung verschiedener Artikel

der deutschen Reichsverfassung, vorgelegt worden. Dieser Entwurf hat folgenden Wortlaut: „An die Stelle der Art. 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung treten die folgenden Bestimmungen: Art. 13. Die Berufung des Bundesrathes und des Reichstages findet mindestens alle zwei Jahre statt und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden. Art. 24. Die Legislaturperiode des Reichstages dauert vier Jahre. Zur Auflösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß des Bundesrathes unter Zustimmung des Kaisers erforderlich. Art. 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reiches müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden. Der letztere wird für einen Zeitraum von zwei Jahren, jedoch für dieses Jahr besonders, vor Beginn der Etatsperiode durch ein Gesetz festgestellt. Art. 72. Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Reiches ist durch den Reichstagler dem Bundesrathe und dem Reichstage zur Entscheidung für jedes Jahr Rechnung zu legen.“ In der dem Entwurfe beigebenen Darlegung der Motive wird hauptsächlich darauf hingewiesen, daß bereits Bayern, Königreich Sachsen und Baden eine zweijährige, Preußen eine dreijährige, Sachsen-Coburg-Gotha eine vierjährige Etatsperiode haben, und daß in Württemberg der Etat mitunter für ein Jahr, mitunter für einen längeren Zeitraum festgestellt wird. In den national-liberalen Kreisen wird die Vorlage vorläufig als „absolut unmöglich“ bezeichnet. Aus dem Berner Jura wird gemeldet, daß die von den dortigen liberalen Advocaten eingeleiteten „Staatspfrarrer“ allmählig wieder abziehen, so daß die Stimmung des Volks eine weniger gedrückte wird. Diese Staatspfrarrer hatten in Bern kein übles Leben, einen guten Gehalt und nichts dafür zu thun. Die den Katholiken weggenommenen Kirchen blieben nämlich allwärts leer stehen, so daß die Staatspfrarrer mit dem Kirchendienste es sich bequem machen konnten. Da war z. B. ein gewisser Wastel, der seit Monaten nicht mehr die Kirche besuchen hatte, aber dennoch vom Gouverneur Leuzcher seinen Gehalt ausbezahlt erhielt. Ein Anderer, Diger mit Namen, war gewissenhafter, er predigte in Grandfontaine jeden Sonntag in der Kirche, trotzdem außer ihm Niemand in derselben sich befand. Ein Dritter, Bischof, machte es anders, er läutete selbst zur Messe, und da niemals Jemand in der Kirche erschien, so ging er dann ruhig wieder nach Hause. Alle diese und mehrere andere Staatspfrarrer haben es aber in letzter Zeit für rüthlich erachtet, Urlaub auf unbestimmte Zeit zu nehmen, um ihre Gehalte mit mehr Mühe anderwärts verzehren zu können. Dies ist das allmähliche, aber sichere Ende des mit so großem Eifer und brutaler Gewalt inscenirten Berner Staatskirchenbumms. Nichtstand überall! Auch aus dem schönen Italien kommen Protoposten. In Ober-Italien mussten in Folge des für jene Gegenden so ungewöhnlich großen Schneefalles die Felder, Straßen und Bauarbeiten auerwartet unterbrochen werden. Diese Arbeitseinstellungen und die enorme Theuerung der Lebensmittel haben einen schlimmen Nothstand verursacht, der bereits in Mantua, Brescia, Modena und Bologna zu Massenemonstrationen des Proletariates führte. Die Behörden und Wohlthätigkeits-Anstalten haben regelmäßige Beihilfen von Lebensmitteln an die Bedürftigen eingeleitet und tragen dafür Sorge, ihnen baldmöglichst wieder Arbeit zu verschaffen, um die dumpfe Gährung, welche die professionismässigen Agitatoren gern zu politischen Zwecken ausnützen möchten, zu beschwören. Der „Standard“ erhält von seinem Berliner Berichterstatter eine Depesche über die Concentration russischer Truppen in Polen, in welcher es am Schluß heißt: „Falls die russischen Truppen nicht zurückgezogen werden, ist die Zeit wahrscheinlich nicht fern, wo die deutschen Garnisonen in Ost- und Westpreußen verstärkt und Erklärungen verlangt werden dürften.“ — Eine Privatermuthung des Correspondenten, die schwerlich eine thatsächliche Basis hat. Eine Spannung zwischen dem Kaiser Alexander und dem Czaren witsch soll eingetreten sein. Der letztere war am Georgsfeste weder bei der Truppenrevue, bei der er das Commando führen sollte, noch bei der Festafel im Nicolais-Saale des Winterpalastes anwesend; er hatte sich angeblich krank gemeldet, und zwar erst in der letzten Minute vor dem Truppenzuge. Eine andere Version will wissen, der Czar habe seinem Sohne verboten, an den Festlichkeiten theilzunehmen. Diese Gerüchte mögen Ausgeburten erregter Phantasie sein; nicht zu leugnen ist, daß man den Pocz Welmar mit großer Spannung erwartet, da man von hohen Beziehungen des Angeklagten wissen will. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die in der Attentats-Angelegenheit von der III. Abtheilung eingeleitete Untersuchung über raschende Resultate zu Tage gefördert habe. Namentlich macht die Entdeckung viel von sich reden, daß der Kreis der an den nichtlithischen Umtrieben Beteiligten bis in die Nähe des Czars hinreicht. Man meldet in authentischer Weise, daß eine Hausdurchsuchung bei einem im Winterpalais selbst wohnhaften Hofbeamten höheren Ranges der Gsp. einpolizei Papiere in die Hände spielte, aus denen die Complicität dieses Beamten an dem letzten, mißglückten Attentat unabweisbar hervorging. Es sollen auch mehrere Hof-Wärterträger in Ost genommen worden sein. Es ist möglich, daß in Folge dieser deprimirenden Enthüllung die gesammten Gerichtsverhandlungen in der Attentats-Affaire geheim durchgeführt werden. Aus Zuluand erfährt man, daß das Volk dem Cskönig Cetewayo noch immer sehr zugethan sei, und sollte er zurückkehren, so würde es sich wahrscheinlich wieder um ihn scharen, gleichviel, ob Gutes oder Schlimmes daraus entspringen dürfte. Der Bericht erwähnt auch eines Sohnes Cetewayo's. Bis vor Kurzem wurde allgemein geglaubt, daß Cetewayo keine Familie habe, aber die Existenz des Raaben scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Man erzählt sich, daß der Sohn unter der Dshut eines Datsels stehe, der sein Möglichstes thue, um einen Verkehr des Raaben mit Europäern zu verhindern. Dieser Sohn, besorgt man, dürfte einst eine Quelle des Unheils werden, und wenn es sich bestätigt, daß er von der Güte seines Datsels abhängt, so glaubt man, die Regierung würde berechtigt sein, für seine Erziehung Sorge zu tragen. — Auf Wunsch der Königin Victoria wird ein Kreuz auf der Stelle errichtet, wo Prinz Louis Napoleon im Kampfe gegen die Zulus gefallen. Nach Nachrichten aus Valparaiso und Mittheilungen der Limaer Zeitungen soll die deutsche Regierung der peruanischen ihre Absicht kundgegeben haben, den deutschen Dampfer „Luzor“ mit Gewalt zu nehmen, sollte er nicht freiwillig herausgegeben werden. — Diese Nachricht scheint doch gar sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Vord Beaconsfield's Pläne.

Wie n, 14. December. V-d. Die Geschichte wird dem heutigen Premier Englands einft Gerichtigkeit widerfahren lassen, mehr als die meisten Engländer es heute thun. Er macht den Versuch, die alte Weltmachtstellung Englands, die ungemein erschüttert ist, neu zu befestigen und in vier Welttheilen dauerhaft zu fundamentiren. Weil er nicht ein Engländer ist, ist er nicht „narrowminded“, nicht kurzfristig und engherzig. Er sieht über die sechs Uhr auf dem zweiten Hofe ein, wo Sie die nöthigen Anweisungen zum Regina Ihrer Arbeit erhalten werden.“ Er nickte dem jungen Deutschen noch einmal wohlwollend zu und ließ diesen dann in dem leeren Zimmer allein. Cowin warf einen Blick in den Hof hinunter, über welchen soeben die Arbeiter in ihren blauen Arbeitskitteln schritten, um sich zu ihrer bescheidenen Mittagstafel zu verfügen. Eine gewisse Beklemmung überkam ihn doch bei dem Gedanken an die Eigenthümlichkeit seiner neuen Stellung. Er war, wenn auch an Thätigkeit, doch keineswegs an ein Leben voll Anstrengungen und Entbehrungen gewöhnt. In dessen hatte er diesen dornenvollen Weg betreten und so war es am besten, er wandelte ihn auch zu Ende, und mit je größerem Muthe dies geschah, um so besser war es jedenfalls für ihn. Er begab sich in eine in der Nähe befindliche Restauration, wo er sich ein einfaches Mittagsgemahl geben ließ und nachdem er dasselbe verzehrt, sah er sich nach einigen alten, aber noch gut erhaltenen Möbeln um. Er fand bald, was er suchte. Zu weniger als einer Stunde war das kleine Gemach mit dem Nöthigsten versehen. Ein hübsches Lederopha zog sich längs der Wand hin. Vor demselben stand ein vierfüßiger Klappstisch, groß genug, um gleichzeitig als Schreibtisch und Mittagstafel zu dienen. Das eiserne Bettgestell hatte einen militärischen Anstrich. Es wurde durch einen Strohsack, eine Matratze, einen Koppfpolster und zwei wollenen Decken genügend ausgefüllt. Ein solider Rußbaumschrank und eben solche Commode hatten die Bestimmung, die Garderobe des jungen Mannes, welche bisher noch im Koffer lag, aufzunehmen. Seine Züge erheiterten sich, als die gedungenen Arbeitsteile Alles nach seinen Anweisungen aufgestellt hatten und er nun den Blick durch den kleinen, um Beles gemüthlicheren Raum schweifen ließ. Er war eben dabei, seinen Koffer zu öffnen und die weniger guten Kleidungsstücke, welche er vorzöglisch mitgenommen, für die morgende Arbeit zurechtzuliegen, als die Thür sich öffnete und Knolling mit einem: „Ich muß doch einmal sehen, wie Sie sich eingerichtet haben“, zu ihm eintrat. „Einfach, aber nett!“ murmelte er mit einem Kopfnicken der Befriedigung. „In der That, für einen Deutschen finden Sie sich rasch genug in unsere Verhältnisse.“

Fenilleton.

Ein Yankee-Duell. Novelle von Carl Zastrow. (2. Fortsetzung.)

„Diese Maschinen sind allmorgendlich zu putzen, vom Staube zu befreien, überhaupt rein zu erhalten. Das Reinigungs-Material können Sie nachher beim Depot-Vorsteher abholen. Außerdem müssen Sie allmorgentlich einmal die Werkstätten auslesen, die Fenster putzen und die Abfälle auf die bestimmten Orte schaffen. Ja, Sir, an Arbeit wird's Ihnen bei uns nicht fehlen.“ „Ich denk', es wird sich Alles machen mit der Zeit. An meinem guten Willen soll's wahrlich nicht fehlen.“ „Wollen schon sehen“, nickte der Werkmeister, „und nun will ich Ihnen zum Schluß noch das Ayl anweisen, in welchem Sie nach des Tages Mühe und Last ungeführt der Ruhe pflegen können. Kommen Sie.“ Der Werkmeister schritt nach dem ersten Hofe zurück und auf ein dreifüßiges Gerüde zu, welches drei Eingänge und eine Front von zwanzig Fenstern hatte. Die Fenster waren theilweise mit laubernen weißen Gardinen geziert. An vielen zeigten sich Blumentöpfe. Hier und dort stand eins offen und ein frisches Rindergesicht oder das annuthige Antlitz einer jungen Frau schaute in den Hof hinunter. „Das sind unsere Arbeiterwohnungen, Mister Spohr“, belehrte Knolling mit einem gewissen Stolz in Ton und Geberde, „eine Gründung seitens unseres verehrten Herrn Principals. Er will seine Leute in seiner Nähe haben, darum hat er das Haus bauen lassen. Für alle die kleineren Leute, welche frühzeitig auf dem Hofen sein müssen und deren Einkommen zu gering ist, um in der Nähe eine zweckmäßige Wohnung zu mieten, hat er's erbaut. Sie haben dafür allmorgentlich einen kleinen Abzug vom Lohn, mochten jedoch herrschsüchtig, wie ich Sie beschern kann, Mister Spohr.“

„Aberdings eine sehr verständige und humane Einrichtung“, nickte dieser, indem sie in das Portal zur Rechten traten und eine breite Treppe emporstiegen, „es wäre zu wünschen, daß unsere Fabriksoffizier drüben in Europa sich zu ähnlichen Unternehmungen entschließen könnten.“ „Weniger gibt's freilich einen kleinen Krawall“, fuhr Knolling fort, „die Frauen unter sich — Sie verstehen mich, Mister Spohr, — ohne ein wenig Klatscherei und Händel geht's einmal nicht ab, wo viele Weiber beisammen sind. Dafür haben wir jedoch einen strengen Hausinspector. Der macht nicht viele Worte. Wer sich nicht in die Hausordnung fügt, wird ohne Weiteres an die Luft befördert.“ „Auch eine sehr zweckmäßige Einrichtung“, murmelte der neue Arbeiter. Sie standen vor einer schmalen Thür, an deren oberem Rande auf einem weißen Porzellanpfilde die Nummer 45 glänzte. Knolling zog einen Schlüssel aus der Tasche und öffnete sie. Dann lud er mit einem: „Nun sehen Sie sich das Ding einmal an!“ seinen Untergebenen zum Eintritt ein. Er wandte blickte in einen leeren, von einem einzigen Fenster erhaltenen Raum. Weißgetrichene Wände schlossen ihn ein. Der gehobene Fußboden ließ kein Staubchen sehen. Das kleinere Zimmer machte trotz seiner Verbindung und Leere den Eindruck des Freundlichen, Gemüthlichen. „Dies Zimmer ist eins von denjenigen, welche wir den unverbesserten Arbeitern zu überlassen pflegen“, sagte Knolling. „Natürlich liegt Ihnen die Einrichtung selber ob. Mister Fiedling bewilligt dafür grundsätzlich Nichts. Sollte es Ihnen an den nöthigen Mitteln fehlen, so müßten Sie allerdings auf das Südben Verzicht leisten und ein öbliches Zimmer mieten, was Ihnen, wenn Sie in der Gegend bleiben, überaus theuer zu stehen käme.“ „Glücklicherweise bin ich in der Lage, die nöthigsten Möbel beschaffen zu können“, antwortete Spohr. „So kann ich der Eventualität, ein oder das andere Mal zu spät auf meinem Posten zu erscheinen, aus dem Wege gehen.“ „Das freut mich und wird auch Mister Fiedling freuen“, bemerkte der Werkmeister. „Wenden Sie also den übrigen Teil des Tages dazu an, sich häuslich einzurichten und finden Sie sich morgen Früh präcise

Grenzen der County Lancashire, wo man Rattun macht, und sogar der englischen Inseln weit hinüber und hat mehr gegen Feinde im Lande, in der eigenen Partei sogar, zu kämpfen, als gegen Bismarck und Cortes...

Beaconsfield's Politik läßt sich so definieren: Er opfert kleine, gegenwärtige englische Interessen, auf deutsch: Geld, um England zum mächtigsten Weltreich zu machen, in dessen einzelnen Theilen die Engländer die Besten alles Besizes, aller Unternehmungen sein sollen...

Canada ist der Trumpf, den Beaconsfield gegen die Vereinigten Staaten von Amerika auspielt, zwischen denen und England eine sehr große Rivalität herrscht, die in der Südsee einmal zu Thaten führen kann...

Beaconsfield machte die „Königin“ von England, Victoria, zur Kaiserin von Indien, machte sie vielleicht noch zur „Protectorin“ von Australien-Neu-Seeland und zur „Sultanin“ von Afrika...

Das England, Europa, sich nicht mehr selbst mit Lebensmitteln versorgen kann, wenn es die Welt mit Rattun und Eisen versorgen will, ein Experiment, das Bismarck in Deutschland versucht, weiß dieser geschickte englische Premier; non bis in idem; man kann nicht mit der rechten und linken Hand zugleich sechten...

Beaconsfield sieht ein, daß er nicht billigen Rattun verkaufen kann, wenn er Zoll auf Speck und Brod legt, wie es Bismarck thut. Allein die finanzielle Abhängigkeit, in die England von den Vereinigten Staaten kommt — es zählte mehr als es empfing im Wege des Handels nur mit Producten, ohne edle Metalle, an die Vereinigten Staaten im Jahre 1859 47, 1870 112, 1878 286 Millionen Dollars, das hält auf die Dauer keine Geldkammer aus — ist dem Lord Beaconsfield un bequem...

Engländer Baumwolle in Egypten und Indien, und wenn sie auch noch sehr viel amerikanische Baumwolle kaufen, so decken sie die Hälfte jenes Bedarfs, den sie vor 20 Jahren hatten, schon aus ihren Colonien, zu denen ja jetzt Egypten bereits zu rechnen ist. Dasselbe Experiment macht man jetzt mit Korn und Fleisch in Canada!

Irland.

Wien, 17. December. Heute Mittags constituirten sich die Ausschüsse der ungarischen Delegationen. Es wählten: der Preces-Ausschuß zum Präsidenten Josef Brónay, zum Referenten Stefan Márkus...

Die „Wiener Zeitung“ meldet, Graf Felix Wimpffen wurde zum Botschafter am königlichen Hofe zu Rom ernannt. Wien, 17. December. Die Indemnitäts-Vorlage wird übermorgen unterbreitet; dieselbe beantragt die Vorrichtung des Ordinariums auf Basis des heutigen Budgets für bloß zwei Monate...

Wie verlautet, hat das Cabinet von St. Petersburg bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages den Vorschlag gemacht, es mögen die Beschlässe sämtlicher Delimitations-Commissionen, welche auf Vorkaust in Thätigkeit waren, einer Conferenz der Botschafter in Konstantinopel zur Ratification vorgelegt werden.

Es ajnia, 17. December. Der Trainjoldat Pafens der 4. Tragtlier-Escadron, welcher am 13. d. von hier aus dienstlich nach Plewie (Tschibza) dirigirt wurde, wird seit diesem Tage vermisst und liegt die Vermuthung nahe, daß der obenannte Soldat entweder das Opfer eines meuchlerischen Ueberfalls seitens der Albanesen geworden, oder von den hier jetzt rudelweise herumstreifenden Wölfen angefallen und zerrissen wurde.

Ungarn.

Berlin, 16. December. Der Bundesrath nahm heute mit beträchtlicher Majorität die Vorlage wegen Einführung der vierjährigen Legislaturperiode und der zweijährigen Staatsperiode für das Reich an.

Paris, 16. December. Sitzung der Kammer. Lockroy interpellirt über die Anwendung des partiellen Amnestiegesetzes; er glaubt, daß dieselbe nicht in der, der Ansicht der Kammer entsprechenden Weise erfolgte, und wirft dem Justizminister vor, Personen, welche nicht Verbrechen begangen, in die Kategorie der Ausgeschlossenen einbezogen zu haben, um die Wahl von gewissen Persönlichkeiten zu verhindern...

Paris, 17. December. Die Kammer verwarf die einfache Tagesordnung mit 276 gegen 109 Stimmen verworfen.

folgende Tagesordnung: „Indem die Kammer sich den von der Regierung ausgesprochenen Aufklärungen über die Anwendung des Amnestiegesetzes anschließt, geht sie zur Tagesordnung über.“ Die Regierung erklärte sich mit dieser Tagesordnung einverstanden, welche mit 234 gegen 55 Stimmen angenommen wurde. Die äußerste Linke und eine Fraktion der republikanischen Union stimmten dagegen, die ganze Rechte enthielt sich der Abstimmung. Ein neuerliches Decret begnadigt 150 Communisten.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germania, 20. December. (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleißen dem Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Toga: dem Hauptmann 1. Classe Alois Nikolic, des 63. Inf.-Regts., anlässlich seiner nach dem Ergebnisse der Superarbitrarung als invalid erfolgten Uebernahme in den Ruhestand.

Er. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenants in der Reserve: In der Infanterie: den Reserve-Unterofficier: Johann Lupo, des 63. Inf.-Regts.:

die Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Unterofficiere: Friedrich Moör, des 64., Victor Desbordes, des 63., Julius Grün, des 64., Johann Ugron, des 62., Franz Brennerberg, des 50., Johann Grum, des 63., Friedrich Ripper, des 41. beim 63., Hilarton Dociul, des 5. J.-J.-B. beim 51., Stefan Bajau, des 23. J.-J.-B. beim 62., Rudolf Grail, des 51., Stefan Esiki, des 50., Adislaus Dumorava und Josef Moricz, Beide des 51., Franz Simon, des 2., Daniel Jantho, des 25. beim 51., Alexander Popp, des 63., Gábor Szentivány, des 51., Wilhelm Schleifer, des 63., Julius Fronius, des 23. J.-J.-B. beim 43., Victor Schimmel, des 51., Konstantin Popp, des 2., Eugen Simiginowicz, des 41. beim 50., Georg Papp, des 23. J.-J.-B. beim 62., Sigmund Esicery, des 66. beim 62., Moriz Mansfeld, des 4. beim 31., Johann Gauda, des 21. J.-J.-B. beim 31., Julius Polorny, Johann Stummbar, des 21. J.-J.-B. beim 31., Julius Polorny, Johann Stummbar und Walter Rudlich, alle Drei des 1., Friedrich Caspari und Hermann Walmer, Beide des 23. J.-J.-B. alle Fünf beim 31., Heinrich Schlandt, des 2., Julian Dinski, des 5. J.-J.-B. beim 2., Graf Felz Steinaoh, des 1. beim 63., Nicolaus Magyart, des 34. beim 2., Ludwig v. Melioris, des 32. J.-J.-B. beim 62., Wangel Rosam, des 28. beim 50., Cornelius Roman, des 23. J.-J.-B. beim 64., Emil Burstein, des 1. beim 31., Béla v. Madarász, des 32. J.-J.-B. beim 62., Anton Hubel, des 55. beim 64., Johann Chodzinski, des 55. beim 50., Franz Rißling, des 4. beim 62. Infanterie-Regimente;

In der Jäger-Truppe: die Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Unterofficiere: Victor Molnar, Ludwig Schrenk, Leo Popesku, des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 28; Ludwig Fritsch, des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 23.

In der Cavalerie: die Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Unterofficiere: Ludwig Daniel, des 2. zum 1. Ungaren-Regimente; Simon Milodanovics, des Uplanen-Regiments Nr. 12, beim 3. Ungaren-Regimente.

In der Artillerie: die Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Unterofficiere: Emrich Schmach, Michael Petrovics, Hermann Klein, Arnold Müller, des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8; Rudolf Trittenwein, des 11. zum 8. Feld-Art.-Regt.; Ludwig Dapsy v. Dapsa und Ludwig v. Bened, des 5. zum 8. Feld-Art.-Regt.

Ernannt werden zu Reserve-Cadeten die Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Unterofficiere: in der Infanterie: Franz Neumayer, des 41. beim 50. Inf.-Regt.; Alois Neumann, des 8. beim 64. Inf.-Regt.; Johann Zunger, des 28. beim 51. Inf.-Regt.; Jop. Solat, des 28. beim 31. Inf.-Regt.; Julius Antonius, des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 50. Inf.-Regt.; Korael Breozan, des 41. beim 51. Inf.-Regt.; Arpad v. Basovary, des 64. Inf.-Regts.; Theodor Bögl, des 55. beim 51. Inf.-Regt.

Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär des Cassationshöfers Anton Pibner v. Steinburg, zum Notar ebendort ernannt.

(Christliche Bekehrung.) Nur wenige Tage trennen uns von dem schönsten Feste der Christenheit, dessen Abgesandter Friede und Freude sind. Das sonst das ganze Jahr hindurch von Sturrcampi heftigen Ders wird lebendig, warm und freundlich und strömt von Gefühlen über, die es höher schagen machen. Eltern, Lehrer, Verwandte und Geschwister treten voll freudiger Erregung an den im Lichterstrahl strahlenden Christbaum heran. In den herzlichsten Jubel der Reinen mit einstimmen, unter Kindern selbst ein Kind werden, das die charakteristischen Merkmale des Christenbened und das frohe Aussehen der lebensfrohen Jugend, es dringt wie Friedensgelächte in das sonst umhüllte, von bangen Sorgen und Zweifeln gequälte und gedrückt Gemüth der erwachsenen Menschheit. — Die eine reiche Auswahl schmaler Lebensgaben zum Gebräuch ist auch in den verschiedenen Gegenden unserer Stadt gesorgt und verdienen in dieser Beziehung die Firmen J. Winkler, C. F. Theil (Hilfswegsche), Schneider und Stengel (Großer Ring) in erster Reihe genannt zu werden; man kann dort für jeden Stand, für jedes Alter und für jeden Geschmack seine Wahl treffen, um durch den Gegenstand derselben das Herz seiner Theuern am heiligen Abend zu erfreuen.

(Der Central-Wahlkreis) wurde von Sr. Wohlgeboren dem Herrn Weegehan für den 30. December l. J. Vormittags 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen.

(Beschäftigung.) Sr. Excellenz der Herr Minister für Handel, Gewerbe und Ackerbau hat für das Jahr 1880 im Germanianstädter Comitai folgende Beschäftigungen bestimmt: Beschäftigt mit 2, Germanianstadt mit 2, Rothberg mit 3 und Fred mit 2 Hengsten.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 21. d. predigen: in der Pfarrkirche um 9 1/2 Uhr Professor Martin Schuster; in der Spitalkirche um 11 Uhr Professor Capejus.

(Historischer Kalender für die nächste Woche.) Sonntag, 21. December: Datum der revidirten österreichischen Verfassung 1867. — Mittwoch, 24. December: Geburtsstag der Kaiserin Königin Elisabeth 1837. Todestag Vasco de Gama's 1514. — Donnerstag, 25. December: Conferenz in Konstantinopel. — Freitag, 26. December: Friede in Preßburg 1805.

(Aufgefangen) wurde und Hausnummer 329 in Pflege befiadet sich in Neumarkt ein schwarzer, halbjähriger Borstehund ohne Zeichen.

(Berlora) wurde eine silberne Ancreuhr. Dieselbe ging auf 15 Rationen und trug die Nummer 63291.

(Ein Weib) für den Wiener Hof.) Aus Braun-schweig wird geschrieben: Für ein Mitglied der österreichischen Kaiserfamilie (eine nähere Bezeichnung ist noch nicht thunlich) wird hier ein höchst interessantes Wappenstein gezeichnet. Dasselbe besteht in einer zoologischen Gruppe, zwei prächtige Kammergeier darstellend, welche sich auf einen Gamsbock stützen, der verweist auf einem Felsenvorsprung liegt. Eine gleich schöne Gruppe dieser Art wird schwerlich in der Welt zu finden sein. Viele Jahre nämlich hat ein Herr in der Schweiz Wälg

Man muß sich in Alles finden im Leben, Mister Knolling,“ erwiderte Spöhr. „Wanderer ist schon Bettler geworden, ohne daß man es ihm an der Wiege gelungen hätte.“

„Ja! Sie haben ganz vernünftige Ansichten,“ erwiderte Knolling, „aber nicht alle Ihre Konsulte wissen es sich so rasch bei uns heimlich zu machen. Nun — Sie werden sehen, daß das zu ihrem Glück ist. Fahren Sie nur so fort! wo haben Sie diese alten, gediegenen Möbel gekauft?“

Spöhr gab die gewünschte Auskunft und fügte dann hinzu: „Das Beste kommt nach!“ und als Knolling ihn mit einem fragenden Blick ansah, machte er mit den Händen die Pantomime eines Clodierspielers.

„Ich verstehe, Sie sind musikalisch!“ rief der Wertmeister, dessen Antlitz unwillkürlich einen Zug von Zurückhaltung annahm.

„So ist es,“ nickte der junge Mann, „und ich habe die Absicht, die wenigen Freizeunden, welche ich vielleicht haben werde, in herz- und gemüth-erfreuender Weise mit der edlen Kunst auszufüllen. Es ist nur, um nicht ganz in der Wüste des Standes zu verfallen, in welchen ich durch die Gewalt der Umstände hinuntergedrängt worden bin.“

Der Wertmeister sah den Sprecher mit einem nachdenklichen Blicke an: „Ich verstehe nicht ganz, was Sie meinen, Mr. Spöhr!“ sagte er endlich, „das aber kann ich Ihnen sagen, die Standesunterschiede kennen wir hier in Amerika nicht. Der Präsident arbeitet, wie der geringste Lastträger es thut. Die höchste Würde besitzt derjenige, der durch seinen Verstand und die Thatkraft seiner Hände was vor sich gebracht hat.“

„Gewiß, gewiß!“ rief er, „das Gold regiert die Welt, haben wir drüben am Golde hängt und nach Golde drängt Alles. Der Eine hat viel, der Andere hat wenig, das ist der ganze Unterschied, den der trockene, kalte, zugelenkigte Amerikaner anerkennt. Er fragt nie: Was bist Du? sondern: Was besitzt Du? Was kannst Du leisten? Wie Deutsche aber erkennen noch andere Unterschiede, die Rangunterschiede des Geistes, der Bildung, des Charakters!“

„Was Ihr Geist, Charakter, Bildung nennt, das hat man hinlänglich, wenn man Gold besitzt,“ gab der Wertmeister zurück, indem er sich in die

Drust warf. „Ich bin ein einfacher, wenig unterrichteter Mensch, aber so viel weiß ich doch, daß ich mich mit einer ganzen Arme von Räumern und Gelehrten umgeben kann, wenn ich die Herren in meinem gastlichen Hause tractire und empfindende Talente unterstütze. Da habe ich dann Geist und Bildung in meinem Hause im Ueberflusse und was den Charakter anlangt, so wird Niemand ihn mir absprechen, wenn ich meinen Verpflichtungen nach allen Richtungen hin nachkommen kann und das kann man wiederum nur, wenn man Geld besitzt!“

„Nun — es hat eben jeder seine Ansicht, Sir!“ erwiderte Spöhr lächelnd, „wir wollen nicht weiter dieserhalb streiten. Ich wollte nur noch fragen, wäre es also erlaubt, nach des Tages Last und Mühen sich ein wenig im Gebiete der Konkunft zu ergötzen?“

„Ich für meine Person habe nichts dagegen und die Nachbarn, wenn Sie sich mit ihnen einigermassen auf gutem Fuße erhalten, werden Ihnen darum auch nicht böse sein. Spielen Sie also immerhin, so viel Sie wollen!“

„Ich danke Ihnen, Mister Knolling! Sie sollen auf mich zählen, wenn es in meiner Macht steht, Ihnen irgendwo gefällig zu sein.“

Die Männer trennten sich. Knolling begab sich wieder an seine Geschäfte, während der junge Mann sich daran machte, seinen Koffer aus-zupacken und sein Zimmer in behaglicher und annehmlicher Weise einzurichten. Damit schloß er den Akt des Tages aus. Frühzeitig begab er sich zur Ruhe, um am folgenden Morgen bei Zeiten munter zu werden. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Ein Landmann gab auf die Frage, welcher Unterschied zwischen einem Mediciner und einem Advocaten bestehe, zur Antwort: „Bei Ersterem gehen Einem die Augen zu, und bei Letzterem gehen Einem die Augen auf.“

Sentimentales Gespräch zwischen zwei Ehegatten. Er: „Liebe Virginie! Mußt Du denn durchaus die Haare eines anderen Weibes auf Deinem Kopfe tragen?“ Sie: „Guter Paul! Warum mußt denn Du durchaus an Deinen Händen die Haut eines anderen Fisches tragen?“

Öffentlicher Dank.

Von Herrn Michael Bachholzky wurden an den Frauen-Verein zur Unterstützung der evang. Mädchenhülfe sieben Paar Schuhe im Werthe von 15 fl. für arme Schulfrauen als Christgebensgabe über- sandt, wofür ich im Namen derselben dem mildthätigen Gönner innigen Dank sage und welche ich ihrer Bestimmung zuführen werde. Josefine Bielz.

Wir fühlen uns verpflichtet, den verehrlichen Köperschaften, dem evangelischen Professoren-Collegium, dem hiesigen Musik- und Männer- gesangverein, sowie dem ungarischen Vereine „Dalkor“, die uns in wohl- thuernder Weise ihr Beistand und Gehör, ferner allen Damen, die uns nach dem Tode unseres theuern Vaters so liebevoll mit ihrer Hilfe und Theil- nahme zur Seite standen, hierdurch unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Leider können wir, da es zu viele sind, die uns ihre Güte angedeihen ließen, nicht alle Einzelnen nennen, sie stehen aber umso wärmer in unsern dankbaren Herzen. Die Kinder des Verstorbenen: Agnes, Hedwig, Hermann, Otto Bönicke.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 12. Illustrationen: Anton Kanger. — Bewohner von Mafemanjana (Koranna und Barolongen). Nach der Original-Skizze von Dr. Emil Solub. — Das neue Opernhaus in Budapest. Auf Holz gezeichnet von A. Kronstein. — Mella- Pilger. Nach dem Gemälde von R. Beauvis. — Dort unter Bäumen, welche Ohngefähr des Weges kommen! Illustration von Gustav Dore. Aus „Mit o's „Verlorenem Paradies“. Verlag von J. G. Bach in Leipzig. — Ankauf der Ege- herogin Christine vor dem Schlosse Harbo bei Madrid. — Letzte: Der Schul- director. Novelle von Hans Grassberger. (Schluß.) — Das Geheimniß. Gedicht von Walter von der Vogelweide. Aus hochdeutsche Uebersetzung von Joh. Nordmann. — Uralt Leute. I. Von Moriz Busch. — Anton Kanger. — Das neue Opernhaus in Budapest. — Bewohner von Mafemanjana. Eine Skizze von der zweiten Reise von Dr. Emil Solub. — Mella-Pilger. — Zur spanischen Geschichte. — Nach schweren Kämpfen. Novelle von B. W. Kapri. (Fortsetzung.) — Das verlorene Paradies. — Kleine Chronik. — Schach. — Köstlichkeiten. — Magische Buchstaben-Quadrat. — Silberkränzel. — Zweifelhafte Charade. — Wochenkalender.

Neue Wiener Note, illustrirter Universal-Kalender. Der dritte Jahrgang ist soeben im Verlag von Dittmar'sch's Nachfolger in Wien erschienen. Die Verlagsausgabe hat diesmal außerordentlich viele Aufstellungen gemacht, um durch gebiegender Inhalt und schöne Ausstattung diesen Kalender concurrenzfähig zu machen. Die Vollständigkeit von W. Bree: „Der Einflüchtige“ liefert uns den Beweis, daß außer Außergewöhnlichem auch noch ähnliche Talente in Oesterreich für Dargestelltem zu finden sind. Außerdem ist für literarische Unterhaltung durch Scherz, Korbisch reichlich gesorgt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 19. December. Weizen, per 100 Liter, bester Qualität fl. 9.10, mittlerer fl. 8.60, mindester fl. 8.10; Hafer, bester, fl. 7.70, mittlerer fl. 7.30, mindester fl. 6.90; Korn, bester fl. 5.40, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 5. —; Gerste fl. 4.70; — Hafer, bester fl. 3.30, mittlerer fl. 3.10, mindester fl. 2.90, Semmel- Kntung fl. 4.10; Erdäpfel fl. 1.40; — Mandeln per 50 Kilo fl. 9.25, Semmel- mehl fl. 8.50, Weizenmehl fl. 7.50, Schmalz per 100 Kilo fl. 6. —; — Erbsen per Liter fl. 9. —, Bohnen fl. 12, Fischen fl. 9, Eier fl. 13; — Hen per 50 Kilo 95 fr. bis fr. 1.05 — Brennholz per Kubikmeter hieses fl. 3.50, welches fl. 3. —; — Kerzen per Kilo fr. 64, Seife fr. 43, — Kirschen fr. 44, in der Müllerbant fr. 46.

Öffener Sprechsaal. *)

Die anonym beschickte Briefschreiberin soll sich ferner nicht bemühen, Briefe in die Fleischergasse, Beyer'sches Haus, zu schicken, da keine mehr angenommen werden, — wie sie sich auf der Post übergeben kann. Sollte sie aber andere Weg: finden — wie das ihre Art ist — ihre Gedanken zu stellen, so wandern diese ungelesen ins Feuer, da man so keinen Trutzschuß höflichst einmal, wenn man damit unvorbereitet über- fallen wird, liest.

Fremdenliste.

Hotel Neurührer. 3. Etel, Apotheker; von Romänien; H. Popp, G. Großmann, 3. Friedmann, Ed. Zellul, G. Fogarasi, F. Baumann, Kaufleute, von Wien.

*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Anzeigen übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Andreas Szupa. Heute Samstag den 20. December: A boissyi boszorkány. Die Hexe von Boissy. Große komische Oper in 3 Acten von Johann Bayle. Morgen Sonntag den 21. December: Lumpáci Vagabundus. vagy: A három jómadár. Lumpáci Vagabundus. Poffe mit Gesang in 3 Acten von Nestroy.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 19. December 1879.

Ungarische Goldrente 96. —, Ung. Eisenbahn-Anlehen 114. —, Ung. Ostbahn, I. Emission Staats-Oblig. 74.25, Ung. Ostbahn II. Emission St.-Oblig. 86.25, Ung. Westbahn 1876er Staats-Obligation 77.50, Ung. Prämien-Anlehen 106.75, Ung. Wechselnabstufungs-Obligat. 83.50, Ung. Grundrenten-Oblig. 88. —, Ung. Grundrenten-Obligat. mit Verzugs-Zinsen 85.75, Zemes-Banater Grundrent.-Obl. 87. —, Zemes-Banater Grundrent.-Obl. mit Verzugs-Zinsen 84.75, Siebenbürgische Grundrent.-Obl. 85. —, Croat.-slavonische Grundrent.-Obl. —, Dester. Staatsfund in Papier 63.65, Dester. Rente in Silber 70.25, Dester. Goldrente 80.80, 1860er Staatsloose 139.50, Dester.-ung. Bank-Actien 84.5. —, Ungar. Creditbank-Actien 266. —, Dester. Credit-Actien 285.50, Silber —, K. t. Ducaten 5.52, 20 Francs Goldstück 9.31, 100 Mark Deutsche Reichs- währung 67.70, London (für dreimonatliche Wechsel) 116.75.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 19. December 1879

Ung. Goldrente 95.90 Dester. Staatsfund in Silber . . . 70.20 Ung. Wechselnabstufungen I. Emission . . . 80.85 „ „ „ II. „ . . . 1860er Staats-Anlehen . . . 131. — „ „ „ 1876er Staats-Obl. . . 86.50 Dester.-ungarische Bankactien . . . 850. — „ „ „ 1976er Staats-Obl. . . 77. — Creditactien . . . 281.20 „ „ „ Eisenbahn-Anlehen . . . 114. — Ungar. Creditbank . . . 265.50 „ „ „ Grundrenten-Oblig. . . 88. — Silber . . . — „ „ „ „ „ 87. — K. t. Ducaten . . . 5.54 „ „ „ „ „ 85. — Napoleon'or . . . 9.30 „ „ „ „ „ 89. — 100 Mark Deutsche Reichswähr. . . 67.70 Dester. Staatsfund in Papier . . . 68.65 London . . . 116.70

Die kath. Westtimmen

enthielten vor Kurzem die folgenden, an den Apotheker A. Doll, Wien Laublauben, gerichtete öffentliche Dankeausgabe: „Für vortheilhaftigste, schiden Sie mir 50 Flaschen, da ich der Menschheit zu Lieb einen Borrath dieses Mittels bei mir halten will. Harter Dorax in Micholap. — Und in der That zeigen vielfache Erfahrungen, daß der edle Franzbranntwein aus der Apotheke Doll, Wien Laublauben, mit entchiedenem Erfolge angewendet wird, bei allen inneren und äußeren Entzündungen, bei Berührungen aller Art, offenen Wunden und Geschwüren, bei Kopf-, Dren- und Zahnweh. Der Preis von 80 kr. per Flasche sammt genauer Anleitung macht Jedem dieses Mittel zugänglich.“

von Lämmergeiern gesammelt und aus diesen die beiden schönsten (einem Männchen und Weibchen angehörend) für die Gruppe ausgewählt. Dieser Herr soll auch der Ausräger und der Geschenkgeber sein.

(Opfer des Winters.) Aus Horazdowitz wird der „Bohemia“ geschrieben, daß bei dem großen Froste, welcher Dienstag, den 9. d., herrschte, zwölf Kinder, die sich auf dem Heimwege aus der Schule von Ratowitz nach einem benachbarten Dorfe befanden, erfroren sind.

(Ein moderner Hiob.) Vor wenigen Tagen starb in Berlin Dr. S., dessen Leben aus einer fortlaufenden Kette der schwersten Heimtückungen bestand. Er stammte aus Oesterreich und im Anfange der vierziger Jahre war er in Olmütz bei dem dortigen Gymnasium als Lehrer angestellt. Zur Zeit fand in Trier die Ausstellung des heiligen Modus statt, was bekanntlich dem damaligen Caplan Johannes Kluge Veranlassung zu jenem offenem Briefe gab, den er von Laurahütte aus in die Welt sandte. Der Gymnasiallehrer Dr. S. nahm für Kluge Partei und machte namentlich unter seinen Schülern Propaganda für dessen Partei. Einer seiner Kollegen denuncirte ihn und er wurde in Folge dessen seines Amtes entsetzt. Man bedrohte ihn mit einem Prozesse, dem er sich aber durch die Flucht entzog. Er wendete sich mit seiner Frau und seinen beiden Kindern — einem Mädchen und einem Knaben — nach Preußen. Ehe er mit seiner Familie die Grenze überschritt, übernachtete er noch in einem kleinen Wirthshause Troppau's, das vor der Stadt lag. In derselben Nacht brach dort Feuer aus und die Frau des Dr. S., die, um ihre Sachen zu retten, allzu viel wogte, verunglückte bei diesem Feuer — ein herunterstürzendes Balken tödtete sie. Der unglückliche Mann stand nun mit seinen Kindern, die noch sehr jung waren, ganz verlassen da. Nachdem seine Frau zur ewigen Ruhe bestattet war, ging er nach Breslau. Dort stellte er sich dem Professor Nees v. Ekenstedt vor, der ihm eine Stellung verschaffte. Nach einigen Jahren gerieth er aber mit dem öffentlichen Meinung sich in diesem Fall, gegen Dr. S. richtete, so verließ er bald darauf Breslau und siedelte nach Berlin über. Hier führte er jahrelang als Privatlehrer eine kümmerliche Existenz. Nach mehreren Jahren lernte seine Tochter einen Deutsch-Amerikaner, der sich hier vorübergehend aufhielt, kennen und heiratete ihn. Das junge Paar erwiderte nicht die Verehrung des Staates; es fuhr nämlich mit dem Dampfer „Austria“, der damals durch Brand so unglücklich zu Grunde ging und wobei auch die jungen Eheleute ihren Tod fanden. Als Dr. S. diese Nachricht erhielt, verfiel er in ein nervöses Fieber und er mußte schließlich einer Zerknirschung übergeben werden. Erst nach zwei Jahren wurde er als geheilt entlassen. Vor einigen Jahren ging der Sohn des Dr. S., ein Architekt, nach Italien. Am ersten Pfingstfesttage traf er mit dem Sohne des Mannes zusammen, der in Olmütz der Denunciant seines Vaters war. Die Folge dieses Zusammenstehens war ein Duell, das bei Thume stattfand und dem der Architekt zum Opfer fiel. Das war zu viel für den Mann, den schon so schwere Heimtückungen getroffen hatten, — ein Schlaganfall lähmte ihn und seit jener Zeit verließ er nicht mehr das Krankenlager, bis man ihn vor einigen Tagen zur ewigen Ruhe bestattete.

(Aus der Stadt der Intelligenz.) Eine Berliner Dome wollte dieser Tage ihre alte bewährte Waschfrau für einige Tage nach dem Weihnachtsest engagieren. Dieselbe wies jedoch den Antrag mit den Worten zurück: „Manu, Madam, das wissen Sie nicht mal, det sich zwischen Weihnachten und Neujahr keine rechtshaffene Frau an det Waschschiff stellt?“ Auf weiteres Befragen erfuhr denn die Dame zu ihrem größten Erstaunen, daß unter den vorigen Wascherinnen der Aberglaube verbreitet ist, nach welchem entweder die „Reinigungsfee“ selbst, die in der angegebenen Zeit ihrem Geschißt nachgeht, oder ein Mitglied der Familie, für die sie arbeiten würde, im Laufe des neuen Jahres unbedingt sterben müsse.

(Ein Brand im Souffleurkasten.) In einem Berliner Theater wurde kürzlich während der Probe der Souffleur ten Hof aus dem Souffleurkasten heraus und beugte ihn zur Seite. In seinea Eifer kam er dabei mit seinem langgetrockneten wädhnenhaar einer Gasflamme zu nahe — plötzlich schlug mit einem recht hörbaren pfeifenden Geräusch eine hoch auflodernde Flamme empor. Die Erste, die sich sagte, war die beliebte Souabrette dieser Bühne; sie sprang mit dem Rufe: „Siel Sie! Sie senzen ja!“ entflohen hinzu, um mit zarter Eignungsdigkeit das Feuer zu dämpfen und zu retten, was noch zu retten war. Aber das Element hatte schon sein Opfer. Während die unterseht gelübene Kopfhülse noch immer einem in üppiger Falle prangenden Weisenstücke gleich, sah die beschädigte schon mehr einem — Stoppelselbe ähnlich. Der „Abgebrannte“ soll gar nicht verfehlt gewesen sein, nicht einmal gegen die schlechten Witz, die nun auf sein Kasten gemacht werden.

(Passionsspiele in Oberammergau.) Die Gesangproben zu den Aufführungen der Passionsspiele haben bereits begonnen, und zwar unter Leitung des Lehrers Kirchhöfer. Die Regie hat der Bürgermeister übernommen, da den vieljährigen Leiter des dramatischen Theaters, den nunmehr 82 Jahre alten geistlichen Rath Deisenberger, welcher sich vielfache, besonders literarische Verdienste um die Spiele erworben hat, des Alters wegen zurücktreten.

(Die Wölfe in Vothringen) machen sich mit Eintritt der kalten Witterung wieder in sehr unangenehmer Weise bemerklich. Mit unglücklicher Frechheit kommen sie bei Nacht haarenweise in die Dörfer und holen Hunde von der Kette weg; sogar bis in die Nähe der Städte lassen sich ihre Spuren verfolgen. Eine Verminderung dieser Raubthiere ist immer noch nicht wahrzunehmen, trotzdem die deutsche Verwaltung umfassende Maßregeln getroffen hat und jährlich durchschnittlich 50—60 Wölfe erlegt werden. Ein durchgreifender Erfolg wird durch den großen, zum Theil dichten Waldbestand erschwert. Sodann halten die von den französischen Behörden getroffenen Anordnungen nicht gleichen Schritt mit denen der deutschen Verwaltung, so daß dort das Raubwild noch zahlreicher als hiesig vorkommt und deshalb selbstverständlich die von unserer Seite geführten Grenzsperrre wieder behält. Die in den Grenzgegenden allein wirksamen, von deutschen und französischen Jägern gemeinschaftlich zu unternehmenden Treibjagden, welche in den letzten Jahren geplant worden waren, sind bis jetzt immer noch nicht zu Stande gekommen. Vielleicht würde auch eine Erhöhung der Schußgelder für Verminderung des Raubwildstandes beitragen.

(Nicht dagewesen.) Kann man wohl einen Vorfall nennen, der sich dieser Tage in Waadt in der Schweiz zugetragen. Ein Soldat hatte nämlich sein Gewehr in einer Pfandleihanstalt verpfändet. Er wurde vom Militär-Departement dafür mit 20 Tagen Gefängnis bestraft. Die Pfandleihanstalt mußte die Waffe ohne Entschädigung zurückgeben, und obendrein eine Buße von 30 Francs zahlen. Wenn dieser Schweizer Soldat allgemeine Nachsicht fände, wäre die Abrüstungsfrage, die allen Politikern so viel Kopfschmerzen verursacht, mit einem Schlag gelöst.

(Ein interessanter Proceß.) Frau Blausius Wafawina, eine wegen ihrer Schönheit allgemein bekannte junge Dame, welche das Opfer einer Gasexplosion in Wien wurde, hat gegen die Gasgesellschaft einen Proceß angestrengt. Das Gas hatte durch das geplatzte Hauptleitungsrohr der Hauptgasse Eingang in das Closet der erwähnten Dame gefunden und ist daselbst explodirt. Die Explosion hat ihr Gesicht verunstaltet und auch die übrigen Theile ihres Körpers, mit Ausnahme der Brust, sind von Brandwunden bedeckt. Das Leitungsrohr dürfte schon seit längerer Zeit gesprungen gewesen sein, da der Geruch des ausströmenden Gases schon im Sommer von den Passanten mehrmals verriep worden ist. Da somit ohne Zweifel die Achtsamkeit der Gasgesellschaft an dem Unglücke der jungen Dame schuld ist, hat diese gegen

die Gesellschaft einen Entschädigungsproceß angestrengt und werden die Richter über die Frage zu entscheiden haben, wie viel die Schönheit einer jungen Frau werth ist.

(Die Londoner Missionsgesellschaft) hat Briefe von ihrer zweiten Expedition nach dem Tanganikasee erhalten, worin deren am 30. August erfolgte Ankauf in Urambo, der Hauptstadt von Mirambos Königreich, gemeldet wird. Die Expedition scheint auf der Straße zwischen Mowapwa und genanntem Orte auf keine besondere Schwierigkeiten gestoßen zu sein, und die neue Route welche sie einschlug, hat augenscheinlich Vortheile vor der von früheren Reisenden eingeschlagenen.

(Kampf mit Nihilisten.) Aus der südöstlichen Hafenstadt Nikolajew wird dem Moskauer „Nuzhja Wedomositi“ über eine Thatsache gemeldet, die, wenn sich dieselbe bewahrheiten sollte, sehr gefährliche Dimensionen annehmen kann. Der dortigen Polizei wurde nämlich hinterbracht, daß ein Bürger und Gemeinderath von Nikolajew Namens Duffarento dem Nihilismus huldige und sehr häufig Versammlungen von verschiedenen „verdächtigen“ Personen beiderlei Geschlechts in seinem Hause veranstaltete. In Folge dieser Anzeige begab sich am 5. d. M. der dortige Pristaw (Polizei-Direkt) in Begleitung von zwei Polizisten in die Wohnung Duffarento's, fand jedoch nur die Gattin dieses Legierten zu Hause. Sofort begann der Pristaw die Wohnung zu durchsuchen, als plötzlich Duffarento nach Hause kam und den Pristaw in einem Zimmer adsperrte. Nun führte er sich auf den Pristaw (die Polizisten hielten inbeffen vor den Hausthüren Wache), entriß ihm aus der Scheide den Säbel und begann mit demselben auf den also Entwaffneten dreinzuhäufen. Der mißgünstige Polizei-Direkt rief um Hilfe, jedoch vergebens. Die Polizisten konnten nicht in das Haus eindringen, weil die Thüren abgesperrt waren. Es blieb ihnen daher nichts Anderes übrig, als Succurs zu holen. Als dieser aber herbeieilte, war das Haus Duffarento's bereits von zahlreichen Nikolajewer Bürgern umringt, welche den Polizisten den Zutritt zu dem Hause mit aller Energie verwehrten. Es mußte militärische Hilfe angewendet werden, worauf die Menge mit Bajonetten auseinander getrieben, die Thüren mit Gewalt erbrochen und der halbtödtlich geklagene Pristaw befreit wurde. Duffarento und siebzehn andere Bürger wurden verhaftet. Dieselben werden bald vor das Kriegsgericht gestellt.

(Eine gute Idee.) Wie die „D. Ztg.“ schreibt, hat ein origineller Gedanke dem Friedensrichter des 14. Bezirks in Doffa einen Feiertag verschafft. Er versammelte nämlich am 10. December vor Eröffnung der Gerichtsverhandlungen sämtliche Parteien, die sich in seiner Kammer eingefunden hatten, und richtete an sie die Aufforderung, sie mögen aus Anlaß der Feier über die Errettung Sr. Majestät des Kaisers Alexander aus der Gefahr sich vergleichen, damit ihnen an diesem Tage die Freude nicht gestört werde. Sämmtliche Parteien gingen bereitwillig auf diesen Vorschlag ein und der Richter hatte einmal einen leichtem Tag.

(Tunnel-Explosion.) Ueber die vor einiger Zeit aus Amerika telegraphisch gemeldete Explosion in einem Eisenbahntunnel entnehmen wir einem dortigen Blatte folgende Mittheilung: San Francisco, 18. November. Im Tunnel Nr. 3. an der Eisenbahn von San Joje nach Santa Cruz, ereignete sich heute am frühen Morgen eine Explosion. Etwa 2700 Fuß vom Eingang in den Tunnel wurden Felsprengungen vorgenommen. Dieselben verursachten eine Explosion der dort in Folge der Filtrirung von Kohlenöl durch das Gwölbe und die Seiten des Tunnels angesammelten Gase. Es waren 21 Chinesen und 2 weiße Männer zur Zeit im Tunnel an der Arbeit. Sofort stürzten sich weitere 20 Chinesen mit Jacken in den Tunnel, und als sie etwa 1500 Fuß weit vorgebrungen waren, verursachten ihre Jackeln eine zweite Explosion, die noch viel heftiger als die erste war und den Berg in seinen Grundfesten erschütterte. Die weißen Männer Kinble und Johnson wurden scheidlich verbrannt herausgebracht; auch etwa zehn Chinesen, die alle sichtlich verwundet sind, wurden herausgetragen. Etwa 30 Chinesen wurden getödtet. Die zweite Explosion zerföhmeterte die Maschine. Letzte sind von San Joje nach der Unglücksstätte abgereist, und es wird für die Verwundeten alles Mögliche gethan. Die erste Explosion ereignete sich um 11 Uhr 50 Minuten Nachts, die zweite um 11 Uhr 55 Minuten Nachts und die dritte Morgens 20 Minuten nach 12 Uhr. Es wurden 17 Chinesen, die alle scheidlich verbrannt sind, herausgebracht. Im Tunnel lagen noch 24 Tödtete. Ein Chinese Namens Ah Wo wurde herausgebracht, der auf der Brust verbrannt und innerlich verletzt ist. Er wurde eine Stunde später todt in jener Blockhütte gefunden, er hatte sich mit einer seidenen Schärpe erdrosselt. Die Chinesen sagen, er habe sich gehängt, aber die Andeutungen lassen schließen, daß er von seinen Freunden erdrosselt worden sei, um seinen Qualen ein Ende zu machen. Im Lager ist eine Scene scheidlicher Leiden, allenthalben am Tunneleingange ist nichts als Muth zu sehen. Die Maschine zum Einpumpen der Luft ist zerbrochen, die Höfen sind zerföhmetert, die Schuppen demolirt und zerbrochene Holzstücke überall umgestreut. Das Gas verwehrt den Eingang in den Tunnel und zur Zeit können die darin liegenden Leichen nicht herausgebracht werden. Die Tunnelarbeit wird durch dies Unglück um viele Monate verzögert werden. Der Schauplatz des Unglücks ist beinahe am Kamme der Santa-Cruz-Gebirge, in einer an Kohlenöl reichen Region und wo man auf Del zu bohren längst begonnen hat. Eine Delader zieht sich gerade durch den Tunnel und an manchen Stellen kann man den Erdboden angeden, der dann lichterloh zu brennen beginnt. Gas-Explosionen und daraus entstehende Brände kommen häufig vor und hätten bereits den Verlust vieler Menschenleben zur Folge. Die größte Vorsicht ist nothwendig, wenn man dort arbeitet, und nur durch die Benutzung von Luftcompressen war es möglich, mit dem Wert fortzuarbeiten. Man hoffe jedoch, daß, wenn der Tunnel von allen Seiten gereinigt sein wird, der natürliche Luftzug hinreichend sein dürfte.

(Ein Nachkomme des Christoph Columbus.) Der Vermählung des Königs von Spanien hat auch ein Nachkomme von Christoph Columbus beigewohnt, nämlich Don Diego Columbus, Kammerherr des Königs. Außer diesem gibt es noch zwei Vertreter der berühmten Familie, nämlich Fernando Columbus, Abgeordneter von Porto-Rico, und Christopho Columbus de la Garba, Markese von Jamaica, welcher den Posten eines Admirals und Gouverneurs von Westindien bekleidet.

Telegramme.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die Reichsrathsdelegation nahm ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung die Vorlage betreffs Befreiung der gemeinsamen Ausgaben für Januar und Februar 1880 an.

Berlin, 19. December. (G.-B.) Wolff's Bureau de- mentirt, daß Oesterreich-Ungarn die deutschen Propositionen abgelehnt und einen sechsmonatlichen Weisbegünstigungsvertrag vorgeschlagen habe.

London, 19. December. (G.-B.) Der Cabinetstath er- örtete heute die Situation in Afghanistan.

Calcutta, 19. December. (G.-B.) Gough brach am 17. d. nach Kabul auf. Die Verbindung mit Gough wurde am 18. d. hergestellt.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in **Hermannstadt** bei **Friedr. Thalmayer**, Droguist; **August Teutsch**, „Apothek zum Löwen“; in **Kronstadt**: „Apothek zur Hygie“ des **Eduard Kugler**; „Apothek zum goldenen Löwen“ des **Friedrich Stenner**; in **Klausenburg** bei **Johann Biró**, Apotheker; **Dr. Georg Hintz**, Apotheker; in **Mühlbach** bei **J. Ludwig Binder**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. H. Weber**, Apotheker; in **Pest** bei **Josef v. Türk**, Apotheker; in **Agram** bei **Sigm. Mittbach**, Apotheker; in **Lemberg** bei **Sigm. Rucker**, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker **C. Brady**, Kremsier, Mähren. (593) 13-52



Vegetabilisches Haarverjüngungs- und Haarconservirungs-Mittel.

Wichtiges, stehendes, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es besonders leicht und das längere bestehen verhilft.

Depôt in **Hermannstadt** bei **W. F. Morscher**, Apotheker u. Parfumeur. (728) 5-12

Amtlicher Heilbericht.

Vericht der k. k. österreichischen Feldintendanten-Direction **Zaleswag**. — Bei Trägheit der Functionen der Unterleibs-Organen, bei chronischen Catarrhen, großen Säfteverlust und Abmagerung hat das Hoffische Malz-Extract-Bier als ein ausgezeichnetes Heilmittel gewirkt. Es hat sich in allen beobachteten Fällen als ein sehr gern genommene, die heilsamen Wirkungen eines Nahrung- und Stärkungsmittels enthaltendes Getränk erwiesen.

Dr. Mayer, Regimentsarzt.
Der k. k. Commissär:
Pirz v. Gayersfeld, Major.

Aus Dankbarkeit. Lungenleiden und Athemnoth hilfreiche Wirkung.

Öffentliches wahrheitsgetreues Dank- u. Anerkennungs-Schreiben von dem Hausarzt **Anton Binninger**, v. Bez., Ziegelgasse Nr. 9, in Wien. Entzungen bei Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone u. Ritter hoher deutscher Orden u. s. w.

Wien, I., Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hierdurch habe ich die Ehre, dem Erfinder der ersten und einzigen wohlthätigen Heil-Malzpräparate, die zum Glücke für die Menschheit erzeugt werden, nachstehendes von meiner Person zu bestätigen. Ich habe insbesondere das erste und allein echte Hoffische Malz-Extract-Bier nicht den heilbringenden Hoffischen Malz-Brustbonbons getrunken. Diese Hoffischen Malz-Extract-Biere sollen für die leidende Menschheit an allen Orten öffentlich bekannt gemacht werden, denn ich in eigener Person habe die Erfahrung gemacht, daß ich alle ernstlichen Heilmittel nutzlos angewendet; mir wurde sogar vor Kurzem nachgeahmtes, sogenanntes Malz-Extract offerirt, welches ich jedoch verworfen mußte. Seit zwei Jahren jedoch gebrauche ich das erste echte Hoffische Malz-Extract-Bier, das Hoffische Malz-Brustbonbons gegen mein Lungenleiden und Athemnoth mit einem solchen Erfolge, wozu ich kaum Dankesworte finde. Ich halte es jetzt stets als Hausmittel, sowohl das Hoffische Malz-Extract-Bier, als auch die Hoffischen Malz-Bonbons, ja ich muß offen bekennen, daß ich bei gleichen Leidenden, denen ich nur diese Hoffischen Malz-Extract-Biere, Malz-Brustbonbons als Heilmittel anrath, ebenfalls die sichtbarsten Erfolge gesehen habe. Ich bestätige alles Obengesagte der Wahrheit gemäß vor Gott und der Welt, damit künftigen Leidenden dieselbe Hilfe durch die ersten echten Hoffischen Malz-Extract-Biere zu Theil wird, wie mir durch dieselben geschehen wurde. Dies bestätigt Jedem gern mündlich:

Anton Binninger, Hausbesitzer, v. Ziegelgasse Nr. 9.

Zu haben in **Hermannstadt** bei **Carl Möferdt**, **F. A. Reissenberger**, **W. F. Morscher**; — in **Mühlbach** bei **Carl Henning**. (659) 10-10

Gichtschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen

Neuroxylin
Gegen Gichtschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen

Merksliches Nervenmittel-Schreiben aus dem k. k. Gar-nison-Zentral-Depot Nr. 12 zu Jofephstadt.
Sehr geehrte mich, hiemit beklagt zu sein, daß das von Ihnen dem hiesigen Garnison-Depot zur Verfügung übergebene Neuroxylin nach Anstalt der Herren **Reichmann** und **Geisler** in mehreren Fällen von Gicht- und Rheuma-Schmerzen mit gutem Erfolge angewendet wurde, in einem Falle jedoch eine geradezu überaus schnelle Wirkung hervorbrachte.
Ein mit Gichtschmerzen befallener k. k. Hauptmann (dessen Name nicht angegeben ist), kam im November d. S. hierher, so daß er sich in der Gicht befand, daß er nicht gehen und allein stehen konnte. Dieses Leiden (schmerzhafte Gicht) wurde durch das Neuroxylin binnen weniger Tage als ein Saft er-folgtlos angewendet. Seitdem hat sich das Leiden nicht wiederholt. Die Gichtschmerzen sind durch das Neuroxylin von Neuem entstanden, verbunden mit einem starken Nervenleiden, welches durch das Neuroxylin von Neuem wieder hergestellt wurde. Die Gichtschmerzen sind durch das Neuroxylin von Neuem wieder hergestellt worden. Die Gichtschmerzen sind durch das Neuroxylin von Neuem wieder hergestellt worden.

Spitzweggerich- Brust-Bonbons

zur Heilung von Unge- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Entzündung.
Die unangenehme Affection, welche die Natur zum Heile und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, ist das bis heute unangenehmste Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems, welche sich als ein mitleidmüdiges Leiden zu geben und durch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu beseitigen. Da wir bei unserem Heilmittel für reine Heilung von Husten und Spitzweggerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer beidseitig registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann daselbst echt ist.

P. T. Hausfrauen Feigen-Kaffee.

auf ein großes Gelparisch aufmerksam zu machen, welches in dem Mittel bei der Heilung von gutem Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei zwei Vorteile: 1. Vermeidung der Gichtschmerzen und 2. Vermeidung der Gichtschmerzen. Ein Versuch zu machen von unserem unverfälschten Feigen-Kaffee.
Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.
Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die beidseitig registrierte Schutzmarke.
Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.
Depôt's in **Hermannstadt**: **C. Bugarsky**, **J. B. Mischbacher sen.**, **Carl Möferdt**, **C. A. Markowitz**, **Josef Wagner**, **Josef Winkler**, **Johann Billes**, **Franz Jahn's Söhne**, **Franz Stenzel**, **L. Kurovsky**, **Unterstadt**; in **Broos**: **F. A. Markovinovits**, **W. Antoni**, **Wilh. Nemeth**; in **Mühlbach**: **Carl Henning**.

Estragon-Senf (Wiener Specialität).

Vorzügliche Qualität in Orig.-Patent-Abpackung.
In Gläsern zu 1/8, 1/4 und 1/2 Silo.
Nach dem Ausbrüche aller medicinischen Autoritäten unübertroffen guter Feigen-Senf sehr die Verdauung und heilt acute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genussmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Nahrungsmitteln, Salat und fetter verarbeiteten Speisen. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir um besondere Beachtung unserer beidseitig registrierten Schutzmarke und registrierten Packung.
Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesbefugte Fabrikanten.
Fabrik: **Wien, Wieden, Allee-gasse 48.**
Depôt's in **Hermannstadt** bei Herrn **Joh. Billes**, Herrn **J. B. Mischbacher sen.**, Herrn **F. A. Reissenberger**, Herrn **Const. Bugarsky** und Herrn **L. Kurovsky**. (546) 12-200

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien,

Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,
des
PHILIPP NEUSTEIN,

empfiehlt dem p. t. Publikum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährt und sichere Heilung ergeben. — Tausende von Zeugnissen liegen vor.
Das p. t. Publikum wird ersucht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

- Neustein's verzinckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth** sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechseljahren, Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, bekämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Diese Pillen ist das vorzüglichste und billigste Erzeugniß dieser Art. 1 Rolle, 8 Schachtel, 120 Pillen enthaltend, kostet 1 fl., einzelne Schachteln 15 kr.
- Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenhaftes Zeugniß des Hofrathes Prof. **Witka** ausgezeichnet.
- Beaume Girome**, die vorzüglichste Specialität gegen Gicht. 60 kr.
- Brown-Pomade**, eines der vorzüglichsten Haarfärbungs- und Haarconservirungsmittel, stellt die frühere Farbe des Haars wieder her. Preis eines großen Tiegels 2 fl., eines kleinen Tiegels 1 fl.
- Dr. Callmann's Haarfärbemittel**, vollständig unschädlich, gibt jede Nuance (schwarz, braun, blond) dem ergrauten Haare wieder. 3 fl.
- Damen-Pulver orientalisches**. Verleiht dem Teint Glätte, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa), 1 fl. 1 und 50 kr.
- Damascener Rosen-Crème** zur Feinheit und Glätte des Teints. 1 fl. 1.40.
- Damascener Rosen-Seife** 55 kr.
- Kropfgeist**, wird mit bestem Erfolge gegen Blähgas angewendet. 70 kr.
- Electro-motorisches Halsband**, gegen schweres Zahnen der Kinder mit größtem Erfolge angewendet. 1 fl. 50.
- Victoria-Zahnpulver**, eines der besten Zahnreinigungsmittel 35 kr.
- El Benito**, das einzige wirksame Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur gänzlichen Beseitigung der Schuppen. 1 fl. 1.50.
- Dr. Frémont's Regenerationsliqueur** ist das beste Stärkungs- und Erfrischungsmittel. 1 fl. 2.
- Fichtennadel - Brust - Cigarretten**. mit feingehacktem Natrium, als bestes Mittel für Asthma-leidende. 25 Stück 1 fl. 1.
- Quebracho-Extract** wird innerlich für Asthma-leidende von Professor Dr. **Scoda** in Wien und Dr. **Penzold** in Erlangen bestens empfohlen, 1 fl. 1.
- Guaco-Pflaster** gegen Krebs, Knochenfraß und alle Arten von Wunden. 1 fl. 3.
- Guaco-Tinctur** gegen alle tödtlichen Blutentzündungen, Magenkatarrh etc. 1 fl. 1.50, 2 fl. 2.50, 4 fl.
- Guaco-Salbe**, als Einreibung gegen alle Schmerzen. 1 fl. 3.
- Guaco-Essenz** gegen Caries der Zähne und Zahnschmerzen. 1 fl. 1.50.
- Haller Jod-Pastillen**, vollständiger Ersatz des Lebertran. Diese Pastillen heilen Skropheln, veraltete Syphilis, Kopf- und Drüsenleiden, Augenleiden etc. Eine Schachtel 60 kr.
- Injection Cadelle**, heilt in kürzester Zeit jeden Blasenkatarrh (Tripper) oder weißen Fluß) ohne jedes Folgeübel. 1 fl. 1.60.
- Eisen-Albuminat**, das wirksamste Eisenmittel für blutdürstige, Anämische, Kräfteleidend etc.; schon nach einigen Tagen fühlt man, wie außerordentlich das Eisen-Albuminat gewirkt hat. 1 fl. 1.50.
- Dr. Heider's Zahnpulver**. 35 kr.
- Kumys**, ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Diarrhoe, Verfall der Kräfte, Abmagerung und Schwindsucht. Preis per Flasche 80 kr.
- Menthin**, als vorzüglichstes Magenmittel, krampflösend, auch als Zahntinktur und Mundwasser anzuwenden. 50 kr.
- Margaritte-Husten-Bonbons**. 30 kr.
- Oreillon**, bei allen Ohrenkrankheiten, wie Schwerhörigkeit, Schall etc., erfolgreich anzuwenden. 70 kr.
- Odontin-Zahnpasta**, macht selbst die schwärzesten Zähne perlweiß. 70 kr.
- Po-ho**, aus China importirt, lindert augenblicklich selbst die heftigste Migräne und Kopfschmerzen. 1 fl. 1.
- Dr. Bayer's echtes Pulcherin** ist das beste Mittel gegen Leberflecke, Sommerprossen, verleiht dem Teint die Farben der Rosen und Lilien. 1 fl. 1.50 und 80 kr.
- Royer's Hämorrhoidal-Salbe** wird allen Hämorrhoidal-Leidenden bestens empfohlen. 1 fl. 1.60.
- Salycil-antisylin**, gegen das lästige Schwitzen der Hände und Füße. 50 kr.
- Salycil-Seife**, die beste und billigste Seife. 25 kr.
- Schrier's Zahnpulver**, für cariöse (hohle) Zähne allerbestes Mittel. 25 kr.
- Storax-Crème**, wunderbar wirkend bei allen Hautkrankheiten. 80 kr.
- Wlinsi-Papier**, gegen Schnupfen, Brustkatarrh, Halsweh und Grippe. 1 fl. 1.20.
- Künstlersaft**, dargestellt aus den besten Alpenkünstlersäften der Schweiz, lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 kr.
- Gichtgeist, aromatischer**, ist allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden bestens zu empfehlen. 70 kr.

Condensirte Schweizermilch à 55 kr.; Nestle's Kindermehl à 90 kr.; Dr. **Güllis** Speisepulver à 84 kr.; Anatherin-Mundwasser (Popp) 1 fl. 1.40; **Liebig's Fleisch-Extract** 1/4 Pfund 80 kr.; Dr. **Pfeffermann's** Zahnpasta à fl. 1.25; **Poll's** Reseda-Pomade à fl. 1.50 sind immer frisch am Lager.
Grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. — Chocoladen der Compagnie française von 60 kr. bis 3 fl. per Pfund. — Echt russischer Thee à 1 fl. per 1/4 Pfund. — Lager aller möglichen Instrumente zum Heilgebrauche, wie: Selbstklystiere, Spritzen, Bandagen etc. billigst. — Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen dem p. t. Publikum die Medicamente in verpackter Form, als: Chinin, Copaira, Doverische Pulver, Eisen, Lebertran, Bromkali, Jodkali, Klobarber, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Sie bekauntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.
Alle in das Fach der Pharmacie, Parfümerie und Toilettekunst einschlagenden Artikel der Weltausstellung in Paris 1878 haben wir am Lager und versenden die Preis-Courante gratis.
Wir machen besonders auf das Wichtigste: **Dr. Boll's** Schönheits- und Gesundheitspflege, Preis 30 kr., aufmerksam.
Eisen-Bier, besser und gesünder als alle Malzpräparate. Für Gesunde, Reconvalescenten und Kranke kräftigend und nährend. 50 kr.
Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren Engros-Abnehmern bedeutende Rabatte. (725) 3-12

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein immanentes Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden.

Bijouteriewaren-Fabriks-Niederlage: Wien, Praterstrasse 16, Wien.

Die 9 geheimen Lottospiel-Methoden

enthält der Lotteriekalender pro 1880 (16. Jahrgang).

Wer nach diesen Methoden spielt, muß sicher gewinnen. Diese Methoden wurden immer von den Verfassern für große Summen verkauft.

!! Das Wiener Christkindel !!

für nur 1 fl. 95 kr. ö. W.

die neuesten 17 Stück Spielsachen für Knaben und Mädchen jeden Alters und Standes, darunter wirklich prachtvolle Effectstücke, die Aufsehen machen werden.

Für nur 2 fl. 95 kr.

1 ganze Schachtel von Serejevo-Soldaten, 1 Carton mit Wägel, 1 Carton complete Kucheneinrichtung, 1 prachtvoller Luftballon mit Auftrieb, zum in die Luft steigen, Balon Captif, 1 reizendes Geduld- und Selbstbeschäftigungsspiel für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Für nur 4 fl. 95 kr.

Das ist das Kosmospiel, was in diesem Genre wohl bis jetzt geleistet worden ist: 1 prachtvoller Taschenspiegel mit optischem Glase aus China-Silber sammt Stednadel-Behälter, der Pariser Singvögel im Wunderkäfig, der neue Ballon Captif sammt Auftrieb, der beim Aufsteigen in die Luft eine Arie spielt.

nur 4 fl. 95 kr.

Nächstem ist noch ein kosmospiel Lager aller Sorten Spielwaaren vorräthig, Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten, mit oder ohne Kleidung, à 20, 50 kr., 1 fl. bis 25 fl. per Stück; 1 complete Soldaten-Bekleidung für einen Knaben bis 10 Jahre, als: 1 Häschen, 1 feines Gewehr, 1 Säbel, 1 Patronenfackel, 1 Trompete, 1 Trommel.

Grossen Ausverkauf der Spielwaaren, Wien, Praterstrasse Nr. 16.

Nur bei Witte!

Specialitäten von Christbaum-Aufputz,

wie jedes Jahr — immer das Neueste.



Nur bei Witte!

- Neu! Niedliche Pariser Terzlit-Gegegenstände, feine Ausführung, an Gummischur, dadurch in fortwährender Bewegung, z. B. H. Würfel, Schanfel, Pferde, Püppchen, Reiter etc., 30 Muster 1 Carton, 12 Stück fl. 1.50, 1 Stück 10, 15, 20 kr.

- Gold-Behänge, z. B. Sonnen, Trommeln, Delphine. 12 Stück Nr. 1 2 fl. 1.—, 1.50.

Ein completer Baumputz fl. 3, doppelt fl. 5.80.

Nur bei Witte, Wien, Kärntnerstrasse Nro. 59, Ecke der Giselstrasse.

!! Fast umsonst !!

In Folge Liquidation der längst falliten großen Britannia-Silber-Fabrik werden folgende 42 Stück äußerst gelegene Britannia-Silber-Gegegenstände für nur fl. 6.75, als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also fast umsonst, abgegeben, und zwar:

- 6 Stück vorzüglich gute Tafelmesser, Britannia-Silberbest, mit echt englischen Silberstahl-Ringen.

42 Stück. Alle diese 42 Gegegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existierende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 30jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird.

General-Depot der I. engl. Britannia-Silber-Fabriken: Blau & Kann, Wien, I., Elisabethstrasse Nro. 6.

Verandt prompt gegen Post-Nachnahme. — Postporto für alle 42 Stück beträgt nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn 36 kr.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & CO APOTHEKER, PARIS

Sirup de Quinquina ferrugineux de Grimault et Co., Pharmaciens à Paris. Hauptzweck wird es mit Erfolg angewendet zur Bekämpfung der Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation.

Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Biederstrasse Nro. 1; Philipp Röder, Wienstrasse Nr. 15; — General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thalmayer, Kaufmann, und bei den Apothekern W. Platz, C. Jikell, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J. B. Teutsch.

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Reichsapfel“, empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NE. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste erteilt.

- Akustikon (Ohren-Essen) 1 Flacon 1 fl. 8. W. Diese erhält das Ohr stets warm und feucht und schilt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache zu vieler Ohrenleiden bildet.

Gür prompten Versandt gegen Cassa oder Nachnahme bürgt die seit 1863 bestehende Firma. [790] 4-4

!Fast verschenkt!

Das von der Massaverwaltung der fallitigen „Vereinigten Britanniasilber-Fabrik“ übernommene Diebstahl-Lager wird wegen eingegangener großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt.

Für nur fl. 7.25, als kaum die Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachfolgendes gezeigtes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber (welches früher fl. 29 kostete) und wird für das Weissbleiben der Bestecke **25 Jahre garantiert.**

6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit engl. Stahlfingern.
 6 „ echt englische Britanniasilber-Gabeln, feinsten Schwerster Qualität.
 6 „ massive Britanniasilber-Speisefelbfel.
 6 „ feinste Britanniasilber-Kaffeefelbfel.
 1 „ massiver Britanniasilber-Milchschöpfer.
 1 „ schwerer Britanniasilber-Suppenhühner, besserer Sorte.
 2 „ effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafellenhühner.
 6 „ feinste Britanniasilber-Gierbecher.
 6 „ fein elnierte Britanniasilber-Tablett's.
 1 „ schöner Britanniasilber-Bescherer- oder Zunderbehälter.
 1 „ feiner Britanniasilber-Tafelbescher.

42 Stück.

Bestellungen gegen Postversand (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinlösung werden, so lange der Vorrath eben reicht, effectuirt durch das [774] 3-7

Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot,
 Wien, untere Donaustrasse 43.
 Nichtconvenientes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Für nur 6 Reichsmark
 ein brillantes, billiges und nützliches Zeitgeschenk für jede Familie.

Britanniasilber-Besteck,
 bestehend aus:

6 Stück Gpßel (neuestes Façon, tün- in
 6 „ Gabeln (schöne Silberglanzheit, elegantem
 6 „ Theelöffel) für ewigen Gebrauch, Carton.

Ferner zum Besteck passen:

6 Stück Tafelmesser M. 5 die Rlingen der Messer
 6 „ Tafelgabeln „ 5 „ Solinger-Silberfabrik
 6 „ Dessertmesser „ 4 die Beste massiv von Bri-
 6 „ Dessertgabeln „ 4 tannia-Silber.
 1 „ Vorlegelöffel von Britanniasilber M. 1.50.

Garantie für die Haltbarkeit der hochfeinen Silberbestecke, welche nie vergilbt, und für Selbstbit durch Erhaltung des Preises bei franco Rücksendung der Waare.

Verfandt gegen Nachnahme oder franco Ein-
 sendung des Betrages.

Wenn den vielen Anerkennungs-Schreiben lasse ich folgen:
 „Letzte Sendung hat mir außerordentlich gut gefallen. Bitte
 dabei um nochmalige Zulassung von: 2 Besteck zu 6 Mark
 und 12 Tafelmesser zu 10 Mark.“

get. C. Kammel,
 Gutsbesitzer in Göttingen bei Hagenroth a. S.“

Ebenso sprechen sich aus:
 K. Reinhardt, Pfarrer in Berheim in Baden.
 Dr. Schlageter in Stuttgart.
 H. Ernst, Apotheker in Emden.

Theodor Rossmüller,
 Düsseldorf.
 6-7 (721)

Fr. Engber,
 Heltauergasse 57,
 empfiehlt sein Lager von vorzüglichen
Inländer und Cuba-Rum
 von 50-70 fr. per Liter, in Bouteillen à 1 Liter 56-80 fr.,
hochprima Jamaica- und Ananas-Rum
 von 8. W. fl. 1.20 bis fl. 2.20 per Liter.

Ferner frisch angelangt: hochprima Seybuscher Groyer Käse, Häringe, Russen, Sardinien, Maroni, Datteln, Fassel- und Kranz-Feigen, Caviar und marinierten Aal, sowie

Pressburger Zwieback, Windbäckerei für Christbäume.
 Stets frisch gebrannter Kaffee. [800] 3-4

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.

Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten, aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Rezept fabricirt und nur en gros versandt von

C. Pingel in Göttingen (Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt ge worden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichtes, das gelblichrothe, das jauchende Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquette versehen.

Preis à Flasche von circa 330 Gr. Inhalt 2 fl. 50 fr. } Bei 5 Flaschen Verpackung frei. Bei 10 fl. freie Verpackung
 „ „ „ 660 „ 4 fl. 75 fr. } und eine Flasche gratis. Verlanbt gegen Nachnahme durch nach-
 „ „ „ 660 „ 4 fl. 75 fr. } stehende Niederlage. En-gros-Verlanbt durch die Fabrik.

Attest. Herr Peter Waldhler, k. Postbote in Dachwang, Bayern, Oberpfalz, berichtet: Ich befinde mich auf Ihren Benedictiner ganz gesund, mein Magenleiden ist bereits gesunden und werde den Benedictiner dieserhalb bestens recommendiren etc.

Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Gürtler, Saggasse. [305] 15-30

Hauptgeschäft und Central-Bureau: IV., Waitznergasse 14, „Zur Stadt Peking“.

Filialen:
 VII., Königsgasse 17, „Zur Stadt Moskau“.
 IV., Schlangenplatz, „Zur Theeplanz“.

Dietrich & Gottschlig,
 Kauf, östereich. und kön. ungar. Hof-Thee- und Numhandlung in Budapest,
 empfehlen zur Winter-Saison ihr reich assortirtes Lager in direct importirtem

Chinesischen Thee.
 (1879/80-er Ernte.)

Besonders:

Congo, allerfeinst	1/2 Kilo von fl. 2.- bis fl. 3.-
Souchong	„ „ „ 3.- „ 4.-
Russischer Familien-Thee	„ „ „ 3.- „ 4.-
Schwarzer russischer Karabanan-Thee	„ „ „ 6.- „ 12.-
Schwarzer Karabanan-Blüten-Thee	„ „ „ 5.- „ 6.-
Becco-Blüten-Thee, allerfeinst	„ „ „ 4.- „ 6.-
Russischer Karabanan-Blüten-Thee	„ „ „ 6.50 „ 12.-
Hofthee-Melange	„ „ „ 12.- „ -
Victoriathee-Melange	„ „ „ 8.- „ -
Königsthee-Melange	„ „ „ 6.- „ -
Moskau-Melange	„ „ „ 5.- „ -
Kaiser-Melange	„ „ „ 4.- „ -
Mandarin-Melange	„ „ „ 3.- „ -

Die Sorten werden auch in Paketen und sehr schön chineisch decorirten Dosen verkauft.

Jamaika-Rum,
 direct importirt, feinste Sorten.

Nro. 1 große Bouteille, brauner (1/2 Maß)	fl. 2.20
„ 1 mittelgroße „ (1/2 Seitel)	„ 1.10
„ 1 kleine „ (1/2 Maß)	„ -56
„ 2 große „ (1/2 Maß)	„ 1.50
„ 2 mittelgroße „ (1/2 Seitel)	„ -75
„ 2 kleine „ (1/2 Seitel)	„ -40
„ 3 große „ (1/2 Maß)	„ 1.20
„ 3 mittelgroße „ (1/2 Seitel)	„ -60
„ 3 kleine „ (1/2 Seitel)	„ -30
„ 4 große „ (1 Maß)	„ 1.50
„ 5 große „ (1 Maß)	„ 1.20

Brasilianer Rum
 mit gerichtlich deponirter Schutzmarke. — Zum Wiederverkaufen besonders zu empfehlen.

Eine große Bouteille sammt Flasche (1 Maß)	fl. 1.-
Eine kleine Bouteille sammt Flasche (1/2 Maß)	fl. -55

Merci ausländische Liqueure, Champagner, Sherry, französische Weine, Chocolate, englisches Theegebäck, Thee-geschirre in jeder Form und Größe. [743] 6-10

Selbst die kleinsten Probe-Bestellungen werden pünctlich effectuirt.

Drucksorten-Lager
 bei
Theodor Steinhausen,
 Wintergasse Nro. 9.

Allobial-Rechnungen	per Buch 40 fr.	Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl.	
Amts-Protokolle in Streitsachen	„ „ 50 „	Quittungen für Allobial-Cassen	per Buch 50 fr.
Amts-Zeugnisse in Streitsachen	„ „ 50 „	Rechnungen Halbctab 100 Stück 30 fr.	
Anschlag-Zettel: Kalk zu verkaufen à 10 fr., Mittagsloft zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verfertigen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Günstiger Anzeigekauf à 20 fr.		„ „ „ „ „ 70 „	
Anzeigen über steuerfreie Brauntwein-Erzeugung	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Assent-Listen	„ Buch 80 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Ausweis über Elementarschäden A. u. B.	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Auszüge aus dem Passions- u. Lagerbuch	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Best-Zeugnisse	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Briefpapiere: 1 Ries Quart und Octav mit Firmabdruck 8 fl.		„ „ „ „ „ 70 „	
„ „ „ „ „ 100 Stück 2 fl.		„ „ „ „ „ 70 „	
Catasterbögen, deutsch und ungarisch	„ „ 50 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Eilgut, b) für Postgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 8 fl.		„ „ „ „ „ 70 „	
Erklärungs-Protokolle	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Expensare, deutsch	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
„ „ ungarisch	„ „ 60 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter	„ „ 50 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Gegenstände für Allobial-Cassen	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Geld-Journale	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten)	„ „ 50 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Gesuche um grundsätzl. Einverleibung Siegel-Druckerei	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Gesuche um grundsätzliche Einverleibung (Sparcassa)	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Gesuche um grundsätzliche Einverleibung Siegel-Druckerei	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.		„ „ „ „ „ 70 „	
Ganz-Converts 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabdruck 3 fl. 50 fr.		„ „ „ „ „ 70 „	
Intabulations-Gesuche sammt Druckerei	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Kauf-Verträge, deutsch, romanisch, ungarisch	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Laden-Schilder für Kaufleute	per Stück 5 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Licitations-Protokolle	„ Buch 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Matricular-Ansätze für Tausch, Verlobung	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Matricular-Ansätze in Sachen der Recrutirung (Ankünfte)	„ „ 50 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Metebuch für Hondeb's	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Namens-Register für die gemeinsame Armee und Hondeb's	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Hundert 2 fl.		„ „ „ „ „ 70 „	
Pacht-Verträge, Anschlag betreffend	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Pfand-Erklärungen	„ „ 45 „	„ „ „ „ „ 70 „	
Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle Placate Format Nro. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl.		„ „ „ „ „ 70 „	
„ „ „ „ „ 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück fl. 4.50, 50 Stück fl. 3.50.		„ „ „ „ „ 70 „	
Placate Format Nro. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl.		„ „ „ „ „ 70 „	
„ „ „ „ „ 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.		„ „ „ „ „ 70 „	
Protokolle in Streitsachen	„ „ 40 „	„ „ „ „ „ 70 „	

Militärische Drucksorten.

Arztliche Zeugnisse, 5 Sorten	per Buch 50 fr.
Ausweis über Standes-Veränderungen (Titel) Format Nro. 4	„ 70 „
„ „ „ „ „ (Einlagen hierzu)	„ 70 „
Expibiten-Protokolle Format Nro. 5	„ 90 „
Täglicher Berpflegs-Standes-Rapport Format Nro. 4	„ 70 „

Amts-Drucksorten
 für die bei den neu errichteten Gemeinde-Ge-
 richten:

Panaszkönyv, Klags-Protokolle, ungarisch und deutsch	per Buch 50 fr.
Mutatokönyv, Index	„ 50 „
Határadó-napló, Terminbuch	„ 50 „
Jegyzék a pénzbírásgokról, Verzeichnis der eingeborenen Geldstrafen, ungarisch und deutsch	„ 50 „
Verordnungen, ungarisch, deutsch und romanisch	„ 40 „
Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle, deutsch	„ 45 „
Licitations-Protokolle, deutsch und romanisch	„ 45 „